



## Überfischung der Weltmeere

Weltweit intensiviert die Fischindustrie ihre Bemühungen – trotzdem stagnieren die Fangzahlen gemäss FAO bei 80-90 Millionen Tonnen Fisch pro Jahr. Ein deutliches Zeichen dafür, dass die Meere überfischt werden.

Fast überall werden heute mehr Fische gefangen als natürlich nachwachsen können. 90 Prozent der kommerziell genutzten Fischbestände rund um den Globus müssten eigentlich geschont werden: Fast ein Drittel sind überfischt, 61% sind bis an die Grenzen befischt

Einen massgeblichen Anteil an der Ausbeutung der Meere hat die EU-Fangflotte. Diese fischt längst nicht nur in den eigenen Gewässern. Denn die EU ist Weltmeister punkto Überfischung: Drei Viertel der Fischbestände im Mittelmeer bzw. fast 40% der Bestände in europäischen Atlantikgewässern sind überfischt. Zunehmend weicht die EU-Flotte deshalb auf fremde Gewässer aus, wo sie bereits 21% ihrer Fänge einholt. Leidtragend ist dabei nicht nur die Natur, sondern auch lokale Fischer, die ihrer Lebensgrundlage beraubt werden.

## Fischerei ausser Kontrolle

Hauptursachen der Überfischung sind die starke Fischereilobby, zu grosse Fangflotten und Nichteinhaltung von Kontingenten. Weltweit gibt es zweieinhalb mehr Fangschiffe, als für nachhaltigen Fischfang tragbar wären. Damit holte etwa die EU-Flotte im Zeitraum von 2003-2011 teilweise doppelt so viel aus dem Nordostatlantik wie Wissenschaftler empfehlen. Hinzu kommt vielerorts illegale Fischerei.

«Rund um den Globus läuft ein Grossteil der Fischerei aus dem Ruder», fasst Heike Vesper, Leiterin Meeresschutz beim WWF Deutschland, zusammen. «Weiter machen wie bisher ist definitiv keine Option.»

Der WWF schaut deswegen nach Brüssel, wo die EU 2013 die Gemeinsame Fischereipolitik (GFP) überarbeitet hat. Nach dem nun verhandelten Kompromiss sollen die Fangmengen spätestens ab 2020 so angepasst werden, dass nur noch so viel

gefischt wird, wie auch nachwachsen kann. Für die bereits überfischten Bestände in Europa – immerhin zwei von drei – führt diese Regelung aber nicht zu einer schnellen Erholung. Diese Bestände müssten erst einmal wieder auf ein gesundes Niveau anwachsen dürfen, bevor sie nachhaltig befischt werden können. Die überfischten Bestände können sich jedoch nur erholen, wenn die Fangmengen für eine gewisse Zeit entsprechend abgesenkt werden. Dieser Aspekt wurde in der neuen Version des Fischereigesetzes jedoch weder mit bindendem Zeitrahmen noch als Verpflichtung aufgenommen. Es wurde auch erstmals ein Rückwurfverbot beschlossen. So dürfen versehentlich gefangene Fische nicht mehr über Bord geworfen werden, da sie dort meist tot oder verletzt landen. Viele Ausnahmen verwässern jedoch das Rückwurfsverbot und könnten sich als Schlupflöcher erweisen. Es ist vorgesehen, dass Schiffe der EU-Flotte, die ausserhalb der EU-Gewässer fischen, den grundlegenden Prinzipien der GFP folgen sollen. Dies ist v.a. deswegen ein wichtiger Schritt, weil die EU-Flotte jahrelang mit dazu beigetragen hat, z.B. die Gewässer vor den Küsten Westafrikas zu überfischen.